

das Publikum auf die Nachricht vorbereitet, und heute wurde das traurige Ende beinahe stündlich erwartet. Die Ärzte hatten den Grafen schon vor mehr als vierzehn Tagen als unrettbar angesehen. Was ärztliche Kunst jedoch zu leisten vermochte, wurde geleistet. Doch umsonst; namentlich in den letzten 3 Tagen schwand die Lebenskraft stätlich, um heute Abend gänzlich auszuschlafen. Graf Bernstorff war hier sehr beliebt. Mit seltenem Tact hatte er sich in die englischen Sitten hineingelebt und jedenfalls viel dazu beigetragen, die Sympathie für das deutsche Volk zu heben. Die bewiesene Theilnahme war ungeheuerlich und die Träger um ihn wird in England eben so groß sein wie in Deutschland.

Wie aus Neapel telegraphirt wird, wurde am 27. ds. eine Dame aus dem Gefolge der Russischen Kaiserin auf einem nach Sorrent in Begleitung eines Dieners unternommenen Spazierritt von Banditen gefangen genommen. Von den Behörden sind umfassende Befolgungsmaßregeln angeordnet worden.

Madrid, 28. März. Der Kriegsminister erklärte, sein Portefeuille beibehalten zu wollen, wenn die frühere Organisation der Artillerie wiederhergestellt würde; die Regierung gestand dies zu. Wie verlautet, will dieselbe Serrano zum Oberbefehlshaber der ganzen Armee ernennen, mit der Aufgabe, die Disciplin wiederherzustellen.

— 29. März. Zwei Zeitungen, darunter die „Gazette du Midi“ von Marseille, werden wegen Eröffnung einer Subscription für die Carlsten geschliffen verfolgt.

Newyork, 12. März. Eine Friedensconferenz, welche mit den Modoc-Indianern abgehalten wurde, hat nicht den erwünschten Erfolg gehabt. Durch den Sieg, welchen sie kürzlich über eine Abtheilung Regierungstruppen davongetragen, stolz gemacht, wiesen die Rothhäute alle Vermittlungs-Vorschläge zurück. Man hatte ihnen für die an wehrlosen Ansehern begangenen Mordthaten vollständige Amnestie versprochen und die einzige Bedingung gestellt, ihre jetzigen Ländereien zu verlassen und sich nach einem südlicheren Theile Oregon zurückzuziehen. Anfänglich dazu geneigt, wurden sie anderen Sinnes, als sich ihnen Ausicht bot, von befreundeten Stämmen in ihrem Widerstande gegen die Regierung unterstützt zu werden. Der Bundescommissar telegraphirte an den Minister des Innern, daß eine Fortsetzung der Verhandlungen unnütz wäre, und bittet um weitere Instruction. Die vom Präsidenten empfohlene, friedliche Politik gegen die Indianer dürfte somit bald wieder den Pulver- und Blei-Argumenten Platz machen.

### Der gehört mir.

Lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist an des Glaubens Genossen! Gal. 6, 10.

In den „Baustetten“ aus Sachsen, einem eilen Blatt zur Förderung der Innern Mission im Vaterlande, finden wir einen rührenden Zug, der wie manche andere uns nach dem Kriegsgewitter den Friedensbogen der Liebe erkennen läßt:

Eine glücklichste Bauernfamilie bei Sebau hat bei ihrer Rückkehr kurz nach der Schlacht nur noch die leeren Wände ihres Hauses wiederzusehen, sich aber dennoch entschlossen, in Gottes Namen wieder da zu bleiben. Da fand man auf dem Grund und Boden des Bauern die Leiche eines deutschen Kriegers. „Der gehört mir!“ rief der Bauer, der selbst evangelisch, in dem Gefallen an dem Neuen Testamente, welches er bei sich trug, einen evangelischen Glaubensgenossen erkannte. „Der gehört uns!“ rief er, und erbat und erhielt die Erlaubnis, den Todten in seinem Garten zu bestatten. Dort begrub die Familie den Todten, in dem man jetzt einen jungen sächsischen Officier erkannte, und schmückte sein Grab auf die schönste und feinsten Weise, des eigenen lieben Sohnes gedenkend, der im französischen Heere todt und um dessen Geschick Niemand wußte. — Als der Vater jenes Officiers später das Grab seines Sohnes aufsuchte, konnte er es selbst nicht schöner schmücken. Das Bild aber des jungen Officiers, das ihnen der innig dankbare Vater zum Andenken ließ, hängt in der Stube des Bauern neben dem seines eigenen seitdem gefallenen Sohnes. Beide Väter tragen gleichen Schmuck, und die Bauerleute nennen das Grab in ihrem Garten: „notre souci“ Unsere Sorge.

Das unter und nach den tausend Sorgen des Kriegeslebens und der Verheerung auch noch solche Liebessorge auf feindlichem Boden sich zeigte, ist ein köstlicher Beweis von dem Werthe des Glaubensbandes, das um die Seele sich schlingt, ohne durch Landesgrenzen und Kanonendonner sich erschüttern zu lassen.

### Verschiedenes.

Die Stuttgarter Bürgerzeitung schreibt: Versprochen: Mittwoch Nachmittag um halb 3 Uhr bekamen 4 Steinhausergeleiten Appetit nach Ausern und begaben sich in die Delikatessenhandlung des Hrn. Redwitz, wo bekanntlich alle Leckerbissen zu bekommen sind. Redwitz war etwas überrascht durch die neue Kundtschaft und wollte den im Arbeitsgewand erschienenen Männern die Ausern einwickeln; diese aber wollten dieselben in den eleganten Salons in Gesellschaft von adeligen Herren und Offizieren verspessen und drangen sich förmlich ein. Als ihnen mitgetheilt wurde, daß es für sie keine Ausern und keinen Sherry, entfernten sie sich schimpfend und machten Miene, ihrem Unmuth durch ein Experiment an den Schaufenstern des Ladens Luft zu machen. Glücklicherweise bekamen sie sich eines Besseren und werden seiner Zeit als reiche Baumeister, ihre Liebhaberei zu befriedigen, in die Lage kommen.

Ein Kraftstück wird der „Nürn. Presse“ aus Würzburg erzählt: Die dortigen Messer bilden zwar keine förmliche Zunft mehr, aber doch noch eine Genossenschaft die über einen Activkassenbestand von 1300 Gulden verfügt, der meist aus den Kriegsfahren 1870/71 stammt, als die preuß. Verpflegungsabtheilung, die dort ein großes Depot von Döfen unterhielt, für Benützung der Schlachtbant 5 fl. per Stück zahlen mußte. Von der Messergenossenschaft kamen nun verflochtenen Montag etwa zwanzig Mitglieder, in einem Würzburger Cafe-Restaurant zusammen, um den Rechnungsabluß und die Vorstandswahl vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit consumirten diese zwanzig Personen folgende Kleinigkeit, deren Verrechnung aus der „Lade“ sie beanspruchten:

Für Fische	99 fl. — fr.
„ Wein	72 „ — „
„ Cigarren	20 „ — „
„ Kaffee	1 „ 30 „
„ Eier	1 „ 30 „
„ zerbrochene Flaschen	10 „ — „
Summa Summarum	204 fl. — fr.

so daß also jeder der anwesenden Messer auf einen Sitz für 5 fl. Fische gegessen, für 2 Thaler Wein getrunken, für 1 fl. Cigarren geraucht und zur Erhöhung der Festlust für einen halben Gulden Flaschen zerbrochen hat. Man sieht, diese Messer haben immer noch etwas von dem frohlichen Blute ihrer Ahnen, die ihm vorigen Jahrhundert das Döfenwirthshaus, welches ihrer Zunft gehörte, „vertrunken“ haben.

Bekanntlich ist ein Gerichtsvollzieher, welcher durch sein Amt verpflichtet, unerbittlich zur Exekution schreitet, nichts weniger als gerne in dem Hause eines Schuldners gesehen. Vor wenigen Wochen fand sich zu einer Pfändung ein Gerichtsvollzieher bei einem Bauern in Oberbayern ein, und als der Landmann die Absichten der Gerichtsperson vernommen hatte, setzte er ihn sehr ungeschicklich vor die Thüre in den reichlich mit Schmutz versehenen Ofen. Der Gerichtsvollzieher jedoch bekam sich eines Besseren, machte gute Miene zum bösen Spiel und stellte dem ob seiner Heftigkeit lachenden Bauern vor, daß es unmöglich wäre, in solchen schmutzigen Kleidern nach der Stadt zurückzukehren, er möge ihm daher einen Wagen einspannen und ihn zur Stadt zurückbringen; er zahle dem Bauern einspannen und ihn nur zur Stadt zurückbringen; er zahle dem Bauern nur was er nur wolle, und so, um zu zeigen, daß es ihm Ernst sei mit dem Versprechen, eine Zehnguldennote aus der Tasche. Der Bauer, der dachte, ein gut Geschäft zu machen, zeigte sich nach geschwener Zahlung bereit. In der Stadt angekommen, gab ihm der Gerichtsvollzieher die nöthige Direktive, wo sein Absteigequartier sei und als Belohnung anfaßen, erklärte er dem Bauern, er könne jetzt nach Hause zurückkehren, Pferd und Wagen aber behalte er als Pfand, das genüge, um die Forderung, die er hätte eintreiben sollen, zu löschen, und wenn er zu Fuß nicht heimkehren wolle, dürfe er nur bis morgen warten, und auf der Verheißung sein Geißeln ersehen. Nachträglich jedoch erhielt der Bauer noch wegen der obigen Gewaltthat einige Tage Arrest.

Der Unrechte. Gardeleutnant: „Du bist ein netter Junge, Du gefällt mir und sollst mein Bursche werden.“ Einjähriger: „Einschuldigen, Herr Leutnant, ich hätte mir selbst zwei Bedienten!“

Wichtigst, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

Ersteht Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljähr. 30 kr., durch  
die Post bezogen im Ober-  
amtsbezirk vierteljähr. 38 kr.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 38.

Donnerstag den 3. April

1873.

## Einladung zum Abonnement.

Für das II. Quartal 1873 können auf den

## Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem R. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 kr., halbjährig 1 fl. 16 kr. Die Redaction.

## Bekanntmachungen.

Schorndorf.

## An die Herren Fortbildungslehrer.

Denselben wurden heute Formulare für die Uebersichten über die Fortbildungsschulen vom Winter 1872/73 zugesandt und wird gebeten, dieselben nach dem Schluß der Schulen, mit einer Beurkundung des Herrn Orts-Schulininspectors versehen, hieher einzusenden, um auf Grund hiervon wieder Prämien beantragen zu können. Den 1. April 1873.

Landwirthsch. Bezirks-Verein:  
Vorst. Schindler.

Schorndorf.

## Aufforderung.

Laut U.B. Th. I. Bl. 180 von Schnatth wurde am 14. Dezember 1840 unter dem Namen des Johannes Kiesel, Webers von Bacht, ein Eigenthum des Jacob Graulichen (Streifer'schen) Eheleute in Höhegehren, Kraft Contract's vom 14. September 1840 auf 2 Viertel Wiese im Fallenhau für 118 fl. eingetragen, ein Pfandbüchsauszug jedoch nicht ausgefertigt. Diese Schuld soll längst bezahlt sein, eine Quittung oder sonstige Lösungsurkunde liegt jedoch nicht vor und kann, da die Frau nach Amerika ausgewandert und seine Ehefrau ohne Vermögen gestorben ist, auch nicht beigebracht werden.

Es werden behalb etwaige unbekanntes Förderungsberichtigte aufgefordert, ihre Rechte

hierzu in 90 Tagen dahier geltend zu machen, widrigenfalls der Pfandbrief für kraftlos erklärt werden würde.

So beschloffen im R. Oberamtsgerichte: Schorndorf den 10. Januar 1873.

Oberamtsrichter:  
Niesing.

## Frucht-Verkauf.

100 Scheffel Dinkel sind aus freier Hand zu verkaufen. Den 29. März 1873. Freiherrl. vom Holz'sches Rentamt.

Vom 1. April d. J. an werden zwischen Rudersberg und

## Schorndorf

an Stelle der seitherigen täglich einmaligen — täglich zweimalige Personenpostfahrten mit folgenden Kurszeiten zur Ausführung gebracht:

aus Rudersberg:	in Schorndorf:
1) 4 25 Morgens	5 40 Morgens
2) 5 Abends	6 15 Abends
aus Schorndorf:	in Rudersberg:
1) 11 40 Vormitt.	1 10 Nachmitt.
2) 7 5 Abends	8 35 Abends.

Die Personenbeförderung ist auf die 10 Sitzplätze des Postomnibus beschränkt, Reichhaltigkeit findet nicht statt.

Die seitherigen directen Postfahrten zwischen Welzheim und Schorndorf bleiben unverändert bestehen.

Schorndorf, 30. März 1873.

Königl. Postamt.  
Senfeler.

Schorndorf.

Revier Welzheim.

## Holz-Verkauf.

Von je Morgens 9 Uhr im Lamm in Welzheim am 7. April aus Mönchswald, Roggenbergerwald, Hagerwald:

Raummeter: Nadelholz 1 Spaltholz, 195 Scheiter, 139 Prügel, 546 Anbruch- und Abfallholz. Am folgenden Tag aus Fallendholz, Thonholz (Roggenbergerwald) Raummeter 3 eichene Scheiter, 1 bo. Prügel, 3 buchene Scheiter, 71 bo. Prügel, 4 erlene Scheiter, 1 bo. Prügel, 76 Nadelholz-Scheiter, 119 bo. Prügel, 74 Abfallholz, aus Hellersbühl wiederholt verkauft 219 Nm. forchene Prügel.

Schorndorf.

Ein Baustück im Achenbach hat auf mehrere Jahre zu verpachten Goldarbeiter Stügel.

Schorndorf.  
fl. 100., fl. 150., fl. 200. hat auszu-  
liehen die Armentastepflege.



**Gottezzell.**  
In hiesiger Strassstadt wird demnächst eine größere Versteigerung öffentlich geworden.  
**Gewerbe-Utensilien**

und Handwerkszeug stattfinden, worunter 21 eiserne und 20 hölzerne Webstühle nebst Blättern und Geschirren, 8 Hobelbänke nebst Zengrahnen und Handwerkszeug, 14 Drehbänke zum Drehen von Holzbüchsen nebst Handwerkszeug und Schneidstühlen, sodann Schneiders-, Schusters-, Zimmer-, Schlosser- und Schmiedhandwerkszeug mit 1 Blasbalg, 2 Ambos und 1 Horn.

Hievon machen wir vorläufige Anzeige mit dem Bemerkten, daß obige schon seit Jahren im Gebrauch gewesenem Gegenstände von jetzt an, an Werktagen täglich Morgens zwischen 9 und 11 Uhr und Mittags zwischen 2 und 5 Uhr eingesehen werden können.  
Gottezzell, 28. März 1873.  
R. Zuchthaus-Verwaltung.

**Blüderhausen.**  
**Farren-Verkauf.**

Am Samstag den 5. d. M. Mittags 12 Uhr wird ein schöner zweijähriger **Zimmerthaler Zuchtfarre**, einfarbig und gut im Mitt, als überzählig im Gemeinde-Farrenstall verkauft.  
Den 1. April 1873.  
Schultheißenamt.  
Sigel.

**Schorndorf.**  
Im Hause der Schuhmacher Koch Wittwe wird nächsten Samstag Vormittag von 8 Uhr an eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung, abgehalten, wobei vorkommt:

1 Kinderbettlade, 1 Kanapee, besonders viel gutes Feil- und Handgeschir, 2 Fäße, ein Prädiger Handkarren und ein Holzschitten.  
**Schorndorf.**  
**Ein kräftige Ratbel** verkauft im Gärtle in der Hölzgasse.  
**Schorndorf.**  
**Apfelmoss feil.**  
Angenehmen 1872r Apfel-Moss mit Wein verbessert gebe ich auch in kleinen Quantitäten von 1 Tmt an aufwärts ab, à fl. 2. 20 Kr. pr. Tmt gegen baar.  
Jac. Fr. Veil  
am Brünnele.

**Strahnhüte**  
in neuer großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei  
**Fr. Speidel.**

**Schorndorf.**  
**Webgarne**  
weiß und farbig, alle Sorten  
**Strickgarn**  
in schöner und guter Qualität  
empfiehlt billigt  
**Carl Brenninger.** Färber  
am Markt.

**Schorndorf.**  
Für die Ulmer  
**Rasenbleiche**  
nimmt auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände in Empfang  
Bortenmacher **Sauer's**  
Wittme.

**Schorndorf.**  
Einigen aus dreiblättrigen  
**Kleesaamen**  
empfiehlt in schönster Qualität  
**Eduard Stüber.**

**Schorndorf.**  
Bei Bäcker Straub  
sind am Montag sehr  
schöne  
**Milchschweine**  
zu haben.  
Liebhaber von Zuchtferkel wollen solche schon am Freitag abholen.  
**50 Centner schönes Heu**  
u. **Obend**, 5 Svt. auserselene Zwiebelkartoffeln hat feil  
der Obige.

**Schorndorf.**  
**2 tüchtige kräftige Arbeiter**  
und **Mädchen** werden bei gutem Lohn gesucht.  
Dampfsägewerk.

**Schorndorf.**  
Ludwig K. Lejn, Tischlerei's Wittme hat in der alten Steige ein gutes Stückle zu verpachten.

**Schorndorf.**  
**Ein gutes Stückle**  
am Hof verpachtet  
Distel.

**Schorndorf.**  
**Stadtkartoffel**  
hat zu verkaufen  
Carl K. n. z.

**Schorndorf.**  
**Ein Logis,**  
bestehend in Stube und Stubenkammer mit Küche und den nötigen Räumlichkeiten kann bis Georgi bezogen werden.  
Bei wem? sagt  
— die Redaction.

**DG.** Bäcker K. K. e. e.

**Oberbergen.**  
**Gutes Solbätmer Lagerbier**  
schenkt  
Schnell, Gaßgeber.

**Saubersbrunn.**  
Dem nächsten Sonntag an schenke ich fortwährend ausgezeichnetes  
**Ulmer Lagerbier.**  
Bäcker Bau n.

**Hohengehren.**  
**300 fl. Pflugschaftsgeld**  
hat gegen gefällige Sicherheit sogleich auszuliehn.  
Ludwig Steiß.

**Rohrbronn.**  
Bei Hirschwirth Bärle ist von heute an  
**guter Most**  
maas- und unimweise zu haben, die Maas zu 12 Kr.

**Steinenberg.**  
Ein brauchbarer junger Mensch, welcher die Müllerei zu erlernen wünscht, und nebenbei Gelegenheit hätte, auch die Sägerei zu erlernen, findet eine Stelle bei  
Müller Greiner.

**Winterbach.**  
Einen eisernen Wasserfänger  
Herb hat zu verkaufen  
A. Kinzelbach.

**Hämorrhoiden**  
werden durch ein neu erprobtes aber  
**sicheres Mittel gründlich** geheilt.  
Briefe sind zu richten unter Chiffre **A. B. C. poste restante Heilbronn a. N.**

**Das Neue Blatt 1873.**  
Nro. 28 ist soeben eingetroffen und enthält:  
„Die neue Magdalena.“ Von Wille Collins. — „Verath.“ Gedicht von Hermann Ringg. — „Prinz Louis Ferdinand von Preußen und Pauline Wiesel.“ Von F. von Hohenhausen. — „Arztliches Sprechzimmer.“ Betrachtungen über die Nervosität. Von Dr. Eduard Reichl. — „Aus der Chronik von Mühlhausen im Elsaß.“ Historische Rückblicke von Max Dittrich. — „Die russische Sibiria-Expedition und die centralasiatische Frage.“ Von Adolf Prope. — „Damenfeuilleton.“ Handel und Verkehr. — „Merker.“ Ein Besuch Franz I. im Atelier Benvenuto Cellinis. — Von klugen Ratten und Mäusen. — „Räthsel.“ — „Neue Bücherchau.“ — „Polytechnischer Briefkasten.“ — „Correspondenz.“ — An Illustrationen: Prinz Louis Ferdinand von Preußen. — Franz I. in Benvenuto Cellinis Atelier. — Aus dem pathologischen Skizzenbuche eines Arztes. — Karte von Sibiria.

**Das Neue Blatt** ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

**Winterbach.**  
**Erigen und dreiblättrigen Kleesaamen**  
in feidreier, keimfähiger Waare empfiehlt billigt  
**A. Kinzelbach.**

**Schorndorf.**  
**3 trachtige Kühe**  
hat zu verkaufen  
Christian Heß.

In ein hiesiges Haus wird bis Georgi ein ordentliches stärkeres  
**Dienstmädchen**  
zu Haus- und Felsgeschäften gesucht; auch hätte dieselbe 3 Stück Vieh zu versehen.  
Lohn 40—50 fl. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

**Haus- und Güter-Verkauf.**

Maria Jordan Wittme in Weitmar bei Vorch, Ob. Weßheim, verkauft wegen Ableben ihres Mannes  
den 14. April Mittags 1 Uhr  
in ihrem Hause ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Schmiedwerkstätte und Handwerkszeug, auch Stall u. Scheune nebst 6 Morgen Gütern.

**Dienstnachrichten.**  
Seine Kgl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 14. d. Mts. auf die erledigte Gerichtsnotarstelle in Schorndorf den Gerichtsnotar G a y p von Langenburg seinem Ansuchen gemäß zu versehen gnädigst geruht.

**Tagesneuigkeiten.**

**Döckingen, 31. März.** Vor, obungefähr 14 Tagen warf ein hiesiger 9jähriger Knabe einen Schaafhund ein Stücklein Brod hin. Der Hund sprang darnach, warf aber im Sprünge den Knaben zu Boden und biß ihn in eine der Wangen. Der Wunde wurde vorerst keine weitere Beachtung geschenkt und der Knabe ging, nachdem er einige Tage das Zimmer gebüet hatte, wieder zur Schule. Am Aufgange der vorsehn Woche verschlimmerte sich aber der Zustand des Knaben und es ward solcher lezten Freitag im sogenannten Hundekrämpf. Ein neuer Beweis, wie gefährlich Bißwunden werden können und eine Mahnung, nach Empfang solcher augenblicklich nach ärztlichem Rath und ärztl. Hilfe sich umzusehen.

**Rehl, 30. März.** Gestern Abend gegen sechs Uhr ritt der Kompagnieführer Premierlieutenant Greif von dem in Straßburg liegenden 8. württembergischen Infanterieregiment Nro. 126 auf einem dem Grafen Degenfeld gehörigen prachtvollen Graufimmel in so toller Weise mehrere Male dem hiesigen Bahnhofe entlang, daß sein Verunglücken außer Zweifel stand. An dem Bahnhofsgebäude bei der Ringbrücke waren die Sträuben geschlossen, über die G. weggehen wollte. Sein ermüdetes Pferd blieb jedoch mit einem Hinterbein an der Stränge hängen. Dabei fiel G. vorwärts auf den Kopf so unglücklich, daß er besinnungslos, aus Mund und Ohren blutend, in das nahe gelegene Maschinenhaus verbracht werden mußte. Gestern Abend etwa um 10 Uhr trat wieder etwas Befinnung ein und heute früh konnte der Verunglückte nach Straßburg verbracht werden. Ob er diese Unbesonnenheit mit dem Tode büßen muß, ist noch unentschieden.

**Wien, 29. März.** Dem Vernehmen nach ist bereits die bestimmte Anzeige hier eingegangen, daß der Kronprinz des deutsch. Reichs und von Preußen, um der feierlichen Eröffnung der Ausstellung anzuwohnen, spätestens am 29. April in Wien eintreffen werde. Der Kronprinz wird in der Hofburg sein Quartier nehmen.

**Bern, 31. März.** Die katholische Schulgemeinde St. Gallen hat den Antrag des Schulraths auf Verbot der Lehre des Dogmas der Unschärbarkeit und des Syllogismus im Schul- und Religionsunterricht mit 582 gegen 177 Stimmen angenommen.

**Schorndorf.**  
Zu zahlreichem Abonnement auf das  
**Stuttgarter evang. Sonntagsblatt**  
(von Fr. Geld)  
Preis vierteljährlich 13 Kr., einzelne Nummern 1 Kr.  
Labet höflich ein  
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

**Geldsorten-Cours.**  
Frankfurt, 1. April 1873.  
Preuss. Friedrichsd'or . . . 9 57—58  
Pistolen . . . . . 9 38—40  
Holländ. fl. 10-Stücke . . . 9 52—54  
Dukaten . . . . . 5 32—34  
20 Franken-Stücke . . . 9 19½—20½  
Engl. Sovereigns . . . . . 11 46—48  
Russ. Imperiales . . . . . 9 40—42  
Dollars in Gold . . . . . 2 25½—26½

**Goldkurs**  
der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.  
Stuttgart, den 1. April 1873.  
Friedrichsd'or . . . . . 9 fl. 57 kr.  
20 Frankenstücke 9 fl. 20 kr.  
Pistolen . . . . . 9 fl. 39 kr.  
Randdukaten . . . . . 5 fl. 31 kr.

**Paris, 30. März.** Nach einer aus Madrid hier eingegangenen telegraphischen Nachricht, beabsichtigen die Carlisten eine Anleihe von 100 Millionen (vermuthlich Reales) aufzunehmen.

**Spanien.** Die Lage in Spanien wird durch vier bleibende Merkmale bezeichnet: Spaltung in der Regierung, Zustlosigkeit im Heer, Verwirrung in den Parteien und Vorschreiten des Carliten-Aufstandes. „Es ist schwer — schreibt das engl. Blatt „Gibraltar Chronicle“ — einen einzigen Hoffnungstraht in der gegenwärtigen Lage zu erblicken; nur zwei Thatfachen treten klar zu Tage, nemlich die gemäßigten Elemente in der spanischen Regierung, verschwinden nach und nach, und die Soldaten, welche man veranlaßt hatte, in die Politik einzugreifen, fangen an, als ebenbürtige Macht mit ihren Rathgebern zu unterhandeln. Die Unbotmäßigkeit des Heeres nimmt in ärgster Weise überhand. Die Soldaten rotten sich zusammen und laufen auseinander, gerade wie es ihnen beliebt, sie verkaufen ihre Uniformen und Waffen, strifen gelegentlich auch einmal, um Gold-Erhöhung zu erlangen, wählen ihre Offiziere und setzen sie wieder ab, je nach Guut, lassen bald die Republik, bald Don Carlos, gegen den sie sehten, sollen, bald Don Alfonso leben, wie es ihnen in den Mund kommt; und sind mit einem Worte die zahlloseste Prätorianer-Horde, die man sich denken kann. In Catalonien und anderen Provinzen regen sich communistiche Gelfüße. In Saragossa wird mit einem Umzug, zu dem 15,000 Köpfe aus der Stadt und der ganzen Provinz herbeigekommen waren, und der mit Musik und 140 Fahnen durch die Straßen ging, für die Föderativ-Republik demonstriert. Die wohlhabenden Familien wandern Angesichts solcher Symptome, immer mehr aus. Andererseits gewinnen die Carliten mehr und mehr Boden und dringen gegen Madrid vor. Auf die lezten, prahlerischen Meldungen von einem Siege der Regierungstruppen über den Carlitenführer Dorregaray ist rasch die Wahrheit gefolgt, daß vielmehr diese unter den Mauern von Pampeluna, das er besetzt hält, die Truppen der Regierung so gründlich in mehreren Gefechten zusammenhieb, daß sie eiligst in San Sebastian Zuflucht suchen mußten. Ueber die Unisicherheit der nördlichen Prov. Spaniens gehen die von den französischen Behörden angeordneten Maßnahmen wohl den besten Ausschluß. Am Bahnhofe von Bordeaux werden weder Waaren noch Reisende nach Spanien aufgenommen, da sämtliche span. Eisenbahnzüge ausgeblieben sind, und die diplomatischen Couriere werden in Folge der im Norden Spaniens immer mehr zunehmenden Unsicherheit von Bordeaux über Lissabon nach Madrid expediert. Um zum Unglück noch einen grausamen Hohn zu fügen, hat Thiers in Madrid wegen der Ermordung französischer Untertanen durch die Carliten



Beschwerde führen lassen. Wie man englischen Blättern berichtet, hat die Madrider Regierung zwar ihr aufrichtiges Bedauern über jene Unthaten ausgesprochen, aber auch betont, daß die carlistischen Barden in Frankreich selber armirt und equipirt würden. Der Missethäter, der carlistische Vater Santa Cruz, sei selber einige Zeit in der franz. Stadt Bayonne gewesen, und die spanische Regierung habe damals vergeblich dessen Internirung nach einer im Innern Frankreichs gelegenen Stadt begehrt. Castelar erwähnt ferner, daß viele Carlisten die Uniform französischer Mobilmarken trügen, und daß die Mitglieder mehrerer südfranzösl. Adelsfamilien sich den Insurgenten angeschlossen hätten.

**Verpignan, 1. April.** Aus Barcelona sind folgende Meldungen vom 30. vor. M. eingegangen: Der Ausschuss der föderativen Republikaner hat gestern ein Telegramm von Figueras erhalten, worin derselbe auspricht: Es sei die erste Pflicht eines guten Republikaners, die Ordnung aufrecht zu erhalten; die Regierung habe geeignete Massregeln zur Abhilfe der Unglücksfälle von Ripoll und Verga getroffen, sie veräume nichts, den Krieg zu beenden und die Ruhe und das Vertrauen wieder herzustellen. — Mehrere Kirchen sind durch die bewaffnete Macht besetzt. Die Volksmassen sind durch die Erfolge der Carlisten sehr erbittert und versuchen in der letzten Nacht die Kirche St. Jakob anzuzünden. Die Kirche ist von Freiwilligen umstellt und einstweilen in eine Kaserne verwandelt. Die Volksversammlungen dauern fort.

Aus Barcelona läßt sich heute ein Schmerzschrei über die Fortschritte des Carlismusaufstandes hören. Verga ist in die Hände der Aufständischen gefallen, dem Sittlichen Bugierba, wie überhaupt den kleinen besetzten Plätzen in Catalonien drohte das selbe Schicksal. Boten, die nach Barcelona gerollt waren, um für Verga Hilfe zu erbitten, konnten die Stadt nicht retten; sie wurde von den Carlisten, wie früher Ripoll, mittelst Petroleum in Brand gesetzt — ein Beweis, daß auch die Clericalen dem Fortschritt nicht abhold sind, und daß die für Gott und die Kirche kämpfenden Carlismusbanden in der Schule der Pariser Commune etwas gelernt haben. Ihre sonstigen, unter dem Scheusal Santa Cruz verübten Gräueltthaten stehen dieser Art Kriegsführung würdig zur Seite. Käuflich klingt dabei die Klage, daß die Aufständischen mit Geschütz versehen seien. Glaubt man denn, daß die bedeutenden Geschützen, die den Carlisten fortwährend von Außen, insbesondere aus französisch-legitimistischen Kreisen zufließen, nur zur Anschaffung von Gebührendem und Paternosterrängen verwendet wurden? Die offizielle Madrider „Gaceta“ hätte schon vor einigen Tagen ein Circularschreiben der exekutiven Gewalt veröffentlicht, in welchem die Unterstützung aller Spanier zur Bekämpfung der Carlisten angerufen und zugleich constatirt wurde, daß sie mit drei Kanonen in Ripoll eingezogen seien. Wahrscheinlich hat sich seitdem die Artillerie der Aufständischen, Dank den Bemühungen der Agenten des Herzogs von Madrid, um ein erhebliches vergrößert. Obgleich der Waffentransport über die französische Grenze jetzt auf einige Schwierigkeiten stoßen dürfte, so kann doch zur See das Nöthige beschaffen werden. Auch bei den früheren Carlismusaufständen waren Schiffe mit Waffen und Munition aus irischen Häfen nach der biscayschen Küste ausgeschifft; für die Befrachtung derselben werden diesmal, den jüngsten Nachrichten zufolge, englische Waffenfabriken sorgen. Wie unter diesen Umständen die mit tausend Schwierigkeiten kämpfende Republik sich auch des immer mächtiger anschwellenden Carlismusaufstandes erwehren soll, ist uns ein Räthsel. Mit Aufreißern an den Patriotismus des Landes ist nichts gethan; nur die Armee kann hier durch rasche und glänzende Waffenthaten helfen, doch diese Armee — welches Bild gewährt sie uns? Die Regierung sendet einen Oberbefehlshaber nach dem andern in die bedrohten Provinzen; doch die Truppen meitern und weigern sich zu kämpfen. Inzwischen breitet sich der Aufstand immer weiter aus; und die „Intranquillitäten“ drohen von der Hauptstadt aus an dem Werk der Zerstörung mitzuwirken. Die Constituante, wenn sie wirklich binnen der festgesetzten Frist zusammentritt, wird ein schmerzliches Bild Arbeit vor sich finden. Indessen dürfte der immer weiter um sich greifende Brand des Bürgerkrieges keine große Aufmunterung für die Mächte sein; die von allen Seiten bedrohte Republik, wie es die Herren Figueras und Castelar wünschen, als eine de jure und de facto bestehende Staatsgewalt anzuerkennen.

**Münchhausen, der jüngere.**

Ein in weiten Kreisen wohlbekannter Mann, der Freiherr von Münchhausen auf Leitzkau bei Magdeburg, kürzlich verstorben, war in seinem hohen Alter ungemein rüstig, folgte jeder Jagdeinladung, that seine Schandigkeit bei dem opulentesten Diner und war stets das erheiternde Prinzip der Gesellschaft.

Sein immer schlagfertiger Witz ist allbekannt und diente oft dazu, gegen ihn gerichtete Scheltereien in einer Art abzuweisen, daß die Lächer auf seiner Seite waren.

Einstmals steigt er in ein Coupe, angefüllt mit zur Jagd gerüsteten Jägern, die in Aussicht eines frohen Tages dem Muthwillen Raum gaben, das alte unscheinbare Männchen mit den unglaubigsten Jagderlebnissen zu regalisieren, um so mehr, da er mit gläubig verwundertem Gesichte weit davon entfernt schien, sich irgend einen Einwand zu erlauben. Endlich begann er:

„Meine Herren! Ich habe die Ehre Münchhausen zu heißen; das hat aber häufig die einfache Folge, meine vollständigen wahren Jagd- und andere Erlebnisse in die Kategorie der Schürren meines allbekanntesten Namensvetters zu reihen.“

Da Sie jedoch die Güte hatten, aus Ihrem eigenen Leben Begebenisse mitzutheilen, die außer dem Bereiche des Gewöhnlichen liegen, werden Sie mir gestatten, aus meinem Leben ein Moment zu berühren, der mir, von Anderen erzählt, wahrscheinlich gethane Zweifel geweckt hätte.

Unlängst war ich zur Entenjagd nach K eingeladen und folgte gern, da Arrangements, Jagd und Diner gleiche Befriedigung versprachen.

Ich nahm dazu nebst den nöthigen Gewehren ein Pulverhorn mit Mechanismus, ein liebes und werthvolles Geschenk, gefüllt mit dem besten englischen Pulver.

Jäger und Kahn ward mir zugetheilt, und kaum schaukelte ich über die Wellen hin, so hatte ich volle Arbeit für zwei Gewehre. Um alles besser zur Hand zu haben, hätte der Jäger mein Pulverhorn auf ein übergelegtes Sigbrett gelegt und das Unglück wollte, daß bei dem Schaukeln des Rahmes mein schönes Pulverhorn in das dort gerade sehr tiefe Wasser fiel und sofort zu Boden sank.

Ich gab meinem Gefühle des Unmuths Worte, doch sagte der Jäger sehr ruhig: „Ihr Pulverhorn sollen Sie sofort wieder haben!“ Sprach's, warf den Rock ab, sprang in's Wasser und verschwand unter der Oberfläche, auf der sich bald ein kleiner Moorwalm zeigte. Nun weiß ich, was ein Mensch im Tausend leisten kann und ward drum bedenklich, als sich der Jäger nach geraumer Zeit noch nicht zeigte.

Endlich klärte sich das Wasser, und was sehe ich? Unten auf dem Grunde steht der Schlingel und fällt mein schönes Pulver in sein Horn.“

Man hatte seinen Meister gefunden und in stiller Anerkennung schwieg die sonst so beredte Gesellschaft, um bald auf einer der nächsten Stationen zu verduften.

**Im Kleinen treu.** Der englische General J. William Napier begegnete einst auf der Straße einem kleinen fünfjährigen Mädchen, das heftig weinte. Es hatte den Wasserkrug zerbrochen, welchen es seiner Mutter bringen sollte, und wagte nicht heimzugehen, aus Furcht, ausgezankt zu werden. Der General stand stille und sagte zu ihm: „Tröste dich, mein Kind, hier hast du etwas, womit du zwei Krüge kaufen kannst, statt res einen.“ Ganz entzückt streckte das Mädchen die Hand aus, aber Nichts kam. Der General suchte in einer Tasche nach der anderen, er hatte seinen Geldbeutel vergessen. „Höre, mein Kind,“ sagte er, „morgen zu dieser Stunde komm wieder an diese Stelle, dann werde ich dir den Schilling bringen, den ich dir versprochen habe.“ Zu Hause angelangt fand der General eine Einladung zum Mittagmahl bei einer hochgestellten Persönlichkeit auf den anderen Tag. Er überlegte. Es war unmöglich, die beiden Gänge zugleich zu thun; er entschied sich, dem Minister zu schreiben, daß er sich verpflichtet habe, unfehlbar an einem andern Orte gegenwärtig zu sein. „Ich hätte niemals den Muth gehabt,“ sagte er, „die Erwartung meiner kleinen Unbekannten zu täuschen. Sie sah so überzeugt aus, daß ich ihr Wort halten werde!“ Und ich hab's gehalten!

**R ä t h e l .**

Ein hohes Wort im Menschenleben  
Wenn wir es auf uns selbst beziehen,  
Und auch, wenn wir es andern geben,  
Hat hohen Werth des Wortes Sinn.  
Drei Zeichen vor, dann weise Allen,  
Auf die das Räthselwort gefallen:  
Weh! Jedem, der sich schuldig fühlte!  
Er hat sich selber angeklagt.  
Doch unverdient es zu ertragen,  
Ist wohl von allen Lebenslagen  
Die schwerste; die das Herz erfüllt.

Auflösung der Charade in No. 35: Peterwardein.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**A m t s b l a t t**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährl. 30 fr., durch  
die Post bezogen im Ober-  
amtsbezirk vierteljährl. 35 fr.

Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 3 fr.

**№ 39.**

**Samstag den 5. April**

**1873.**

**Bekanntmachungen.**

**Schorndorf.**

**Bekanntmachung.**

**betr. die Vornahme des Kreis-Ersatz-Geschäfts im diesseitigen Oberamtsbezirk.**

Nach dem genehmigten Reiseplan wird das Kreis-Ersatz-Geschäft im diesseitigen Oberamtsbezirk vom 21. bis 24. d. Mts. vorgenommen werden, wobei der Oberamtsbezirk wieder in die 2 Musterungsbezirke Schorndorf und Grumbach abgetheilt ist.

In Grumbach findet die Musterung am Montag den 21. und Dienstag den 22. d. Mts. statt und gehören zu diesem Musterungsbezirke die Gemeinden Nibelberg, Baltmannsweiler, Bentelsbach, Gerabstetten, Grumbach, Hebsack, Höpflinswarth, Hohengrehn, Nohrbromm, Schnaitz, Winterbach.

Die Militärpflichtigen der ersten acht Gemeinden haben am Montag den 21. d. Mts., Morgens um 7 1/2 Uhr, auf dem Rathhause in Grumbach sich zu stellen und die Militärpflichtigen der letzten 4 Gemeinden am Dienstag den 22. d. Mts., Morgens 7 1/2 Uhr, ebendasselbst.

In Schorndorf ist die Musterung auf Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24. d. Mts. bestimmt und haben die Militärpflichtigen von Schorndorf, Nibelberg, Aspergke, Baiereck, Buhlbronn, Haubersbronn, Hegenlohe, Nibeltsbach, Oberberken, Oberurbach, Schlichten, Schornbach, Steinenberg und Thomashardt am Mittwoch den 23. d. Mts., Morgens um 7 1/2 Uhr, auf dem Rathhause in Schorndorf zu erscheinen und ebenso diejenigen von Unterurbach, Vorderweissbuch und Weiler am Donnerstag den 24. d. Mts., gleichfalls Morgens um 7 1/2 Uhr.

Die Loosziehung findet für sämtliche Militärpflichtige am Donnerstag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Schorndorf statt. An derselben nehmen Theil die Militärpflichtigen der Altersklasse 1853, sowie diejenigen der früheren Altersklassen, welche seither noch nicht zur Loosung gekommen sind. Von der Loosung sind ausgeschlossen, die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten, sowie die, welche für augenscheinlich unbrauchbar erklärt werden.

Das persönliche Erscheinen bei der Loosung bleibt den Militärpflichtigen überlassen und zieht für die Abwesenden ein Civilmitglied der Kreis-Ersatz-Commission das Loos.

Dagegen haben sämtliche Militärpflichtige bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachtheile sich nach vorstehender Anordnung zur Musterung zu stellen und gehören zu derselben nicht allein die nach §. 20 der Militär-Ersatz-Instruktion im diesseitigen Bezirke Gestellungspflichtigen der Altersklasse 1853, sondern auch alle dergleichen Militärpflichtigen der Altersklassen 1850, 1851 und 1852, über welche von der Departements-Ersatz-Commission eine definitive Entscheidung noch nicht getroffen ist, d. h. welche noch nicht ausgehoben, als gänzlich unbrauchbar ausgeschieden oder in die Ersatzreserve verwiesen worden sind.

Militärpflichtige, welche ohne einen Entschuldigungsgrund der ergangenen Aufforderung, zur Musterung sich zu stellen, keine Dienste herangezogen; auch gehen ihre etwaigen Reklamations-Ansprüche verloren.

Ebenso verliert die Berechtigung, an der Loosung Theil zu nehmen, wer ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund bei Aufrufung seines Namens im Musterungslokal nicht anwesend ist.

Bei der Musterung haben die Pflichtigen der Altersklassen 1850, 1851 und 1852, ihre Loosungs- und Gestellungs-Atteste mitzubringen, und die Ortsvorsteher die Stammrollen von 1871, 1872 und 1873.

Bei der Loosziehung ist die Anwesenheit der Ortsvorsteher nicht erforderlich; ebenso haben bei der Musterung diejenigen Ortsvorsteher nicht zu erscheinen, welche keine gestellungspflichtigen Militärpflichtige haben.

Die Ortsvorsteher haben die sämtlichen gestellungspflichtigen Militärpflichtigen, unter Bekanntmachung mit den vorstehend angeführten Bestimmungen, auf die bezeichneten Termine vorzuladen und die Urkunden hierüber unfehlbar bis zum 12. d. M. hieher einzusenden.

In den Stammrollen sind die Namen derjenigen geführten, welche nicht mehr vorzuladen sind, und bei den Uebrigen entscheidet die Gestellungspflicht, vergl. §. 20 der Mil.-Ers.-Instruktion.

In Bezug auf die Geltendmachung der Ansprüche auf Zurückstellung wegen Familien-Verhältnisse wird auf die Bekanntmachung vom 21. d. Mts., Amtsblatt Nr. 34 verwiesen, unter Hervorhebung der Bestimmung, daß diese Ansprüche einige Zeit vor dem Beginne der Musterung, spätestens aber in den vorbezeichneten Musterungsterminen, mit den erforderlichen Nachweisen versehen, dem Unterzeichneten zu übergeben sind.

Sollten Väter oder Mütter wegen eigener Geschäftsunfähigkeit, Zurückstellung ihrer Söhne geltend machen, so haben auch jene vor der Ersatz-Commission zu erscheinen.

Bezüglich der Classification der Reserve- und Landwehrmannschaften, rücksichtlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse, wird auf die Bekanntmachung vom 11. d. Mts., Amtsblatt Nr. 29, hingewiesen mit dem Anfügen, daß sich die dergleichen Reklamanten aus dem Musterungsbezirke Grumbach am Dienstag den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Grumbach, und die aus dem Musterungsbezirke Schorndorf am Donnerstag den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause in Schorndorf.

Die Ortsvorsteher haben die Theilnehmenden gehörig zu belehren und selbst auch den Verhandlungen über die Reklamationen von Reservisten und Landwehrmännern aus ihren Gemeinden anzuwohnen.

Den 3. April 1873.  
Der Civilvorstehende der Kreis-Ersatz-Commission:  
Oberamtmann Schindler.

**Rgl. Landwehrbezirkskommando Gmünd.**

Die Aufforderung zur Anmeldung zum Classificationsgeschäft behufs Zurückstellung im Fall einer Mobilmachung im Jahr 1873, ist seitens Rgl. Oberamts erfolgt.